

Helfen als Prinzip

Katharina von Ballestrem und Cynthia Clotthey arbeiten bei einer Fluglinie und haben die humanitären Möglichkeiten des professionellen Reisens entdeckt



Um das Berufsbild der Stewardess ranken sich viele Klischees. Für die einen sind sie Glamour-Girls, die ständig um den Globus jetten, um an den schönsten Stränden Kraft für ihr aufregendes Leben zu tanken. Für die anderen sind Stewardessen dagegen nur bedauernswerte Serverinnen, die ihre Arbeit unter erschwerten Bedingungen tun.

Wer Katharina von Ballestrem, 32, und Cynthia Clotthey, 40, zwei Flugbegleiterinnen der Charterlinie Condor, begegnet, glaubt auf Anhieb, es mit der zuerst genannten Spezies zu tun zu haben. Beide Frauen sind nicht nur sehr attraktiv. Mit ihrer unterschiedlichen Herkunft scheinen sie auch die internationale Bandbreite dieses Jobs bestens abzudecken: Die in München geborene Katharina von Ballestrem ginge leicht als kühle Blondine durch, die auch bei Turbulenzen noch einen klaren Kopf behält. Die Afro-Französin Cynthia Clotthey hingegen stünde für aufregende Exotik und den Duft der weiten Welt.

Zwar empfindet sich Katharina selbst als die zurückhaltendere der beiden Freundinnen, während sich Cynthia als die impulsivere Persönlichkeit sieht. Doch hier enden die Klischees auch schon. Denn beide begreifen ihren Job vor allem als Chance, Arm und Reich miteinander in Kontakt zu bringen.

„Mit Charterflügen fliegt man häufig Reiseziele an, die nicht nur schön sind“, erklärt Katharina. Als sie vor rund zwölf Jahren die ersten Male nach Kenia oder in den Senegal flog, interessierte sie sich auch für das Geschehen außerhalb der Grenzen europäischer Ferienclubs. Schnell fand Katharina in Kenia ein Waisenhaus, das sie fortan bei ihren Landestopps mit getragener Kinderkleidung und Spielzeug belieferte. Cynthia hingegen nahm in Gambia ein Patenkind an, das sie regelmäßig mit allem Notwendigen versorgte.

Irgendwann lernen sich die Frauen näher kennen. Und entdecken, dass beide nicht nur in Berlin zu Hause sind, sondern sich auch für die Lebensumstände an ihren Reisezielen interessieren. Cynthia und Katharina erzählen sich von lachenden Kindern und von der großen Befriedigung, wenn sie spüren, wie man mit vergleichsweise wenigen Mitteln viel erreichen kann. Gegenseitig angespornt, beginnen die beiden bei der Suche nach Hilfsgütern nun auch Ärzte oder Firmen zu kontaktieren. Außerdem bitten sie Arbeitskollegen, Kleidung, Medikamente und ärztliches Gerät bei ihren Flügen mitzunehmen.

Während Cynthia und Katharina ihre humanitären Aktivitäten ausweiten, qualifizieren sie sich ganz nebenbei ständig wei-

ter. Sie werden zu Expertinnen in Sachen Fracht- und Zollbestimmungen, vor allem aber zu überzeugenden PR-Frauen: Nach ihren Hilfsaktionen trommeln sie die Spender zusammen und dokumentieren mit Foto-reihen, wo gestiftete Heimtextilien zum Einsatz kommen und wie den kleinen, afrikanischen Jungs die europäischen Fußballtrikots stehen. „Dieses Feedback fehlt bei den großen Hilfsorganisationen komplett“, hat Cynthia festgestellt. Jedes Mal, wenn so ein Spenderabend zu Ende geht, hat sich die Bereitschaft zu helfen bei den Gästen der beiden potenziert. Katharina: „Die Leute wollen etwas tun. Doch bei den großen Organisationen wissen sie nicht, ob ihre Spenden auch dort ankommen, wo sie gebraucht werden.“

Ganz ähnlich muss auch Jan Schröder, 30, empfunden haben. Cynthia kennt den Geschäftsführer des Berliner Sage-Clubs, weil sie in seinem Laden Stammgast ist. Erst genehmigt der Disco-Betreiber den beiden Frauen in seinen Räumlichkeiten Geld-Sammelaktionen. Dann reist er mit in den Senegal, wohin Cynthia und Katharina medizinische Geräte schaffen wollen. Im September 2003 initiiert der Club-Betreiber schließlich zusammen mit den Stewardessen die Charity-Party „Brennpunkt Afrika“, ein Event mit be-

kannten DJs und Prominenten, dessen Erlös in den Aufbau eines Krankenhauses fließen soll.

Inzwischen wurde von Cynthia, Katharina und Jan Schröder nicht nur der humanitäre Verein „Sage-Hospital e.V.“ gegründet. Im März dieses Jahres ging die zweite Afrika-Party erfolgreich über die Bühne. Cynthia: „Wir haben knapp 13.000 Euro eingenommen.“ Das Krankenhaus im Senegal steht inzwischen, doch schon sind neue Aktionen geplant. Katharina: „Wir brauchen ein Spezialfahrzeug, das als mobiles Hospital Orte anfährt, die nur schwer erreichbar sind.“

Übernehmen sich die beiden Stewardessen nicht allmählich? „Davor wurden wir auch schon gewarnt“, sagt Cynthia. „Dabei wollen wir einfach nur etwas Sinnvolles tun.“ Und fügt mit entwaffnendem Lächeln hinzu: „Und ein bisschen ist es auch wie eine Sucht.“ *Eva Apraku*

⊕ **Einsatz ohne Risiko** – bürger-schaftliches Engagement in Berlin Podiumsdiskussion, u.a. mit Katharina von Ballestrem und Cynthia Clotthey, 27.5., 18 Uhr, Literaturhaus, Fasanenstraße 23, Charlottenburg, Eintritt frei

Brennpunkt Afrika III Charity-Party, voraussichtlich 9.6., Sage-Club, Köpenicker Straße 78, Mitte, Infos zu den Projekten rund um das Sage-Hospital unter www.sagehospital.de und www.sage-club.de